

Aber hätte nicht zugleich das Brautier, das man, um den Bauplatz des Konvents zu bestimmen, von der Schauenburg hinab in die Wälder der Ortenau getrieben, sich niedergelegt und somit die Stätte für die fromme Stiftung gefunden, ich wäre elendiglich verhungert und verdurstet! Doch dann hätte sich die edle Schauenburgerin des fahrenden Gesellen sicherlich erbarmt!



Zweites Kapitel.

Aus der Chronika des Propstes Giringus  
zu Allerheiligen.



„Die Lieb ist eine güld'ne Krone!“  
Sprach eine wunderschöne Frau,  
Ihr Antlitz strahlte wie die Sonne,  
Wie eine weiße Ros' im Tau!  
Sommer und Winter zogen ins Land —  
Sie trugen ein schimmerndes Brautgewand!

„Die Lieb ist eine Dornenkrone!“  
Sie sprach's. Ihr Haar war silberweiß,  
Und eine Träne perlte leise  
Die Wang hernieder, schwer und heiß.  
„Liebe, du königliche, sag an,  
Was hast du der weißen Ros' getan?“

Schauenburg, im Lenz 1150.

Es war still im Land.

Die Sonne ging glutrot hinter den Bergen unter.

Vor ihrem warmen Leuchten war der letzte Schnee geschmolzen, in dunklen Streifen leckte das Wasser die Felsen